

Wien, am Sonntag, den 13. Juni 1926

Die Eröffnungsfeier der städtischen Wohnhausgruppe in der Obkircher-

gasse. Im Rahmen des grossen Wohnhaus-Bauprogrammes der Gemeinde Wien hat das Wiener Stadtbauamt auch in Döbling in der Obkirchergasse-Leidesdorfgasse eine prächtige Wohnhausgruppe geschaffen. Die Pläne stammen von dem Architekten Wilhelm Peterle. Der Bauplatz ist rund 19.000 Quadratmeter gross und erstreckt sich von der Obkirchergasse bis zur Vorortelinie der Stadtbahn. Die Leidesdorfgasse teilt die Wohnhausgruppe in zwei ungefähr gleich grosse Teile. Die schmucke Anlage enthält Gebäude mit zwei und drei Stockwerken. Besonders geglückt ist die architektonische Lösung der platzartigen Erweiterung gegenüber des Sonnbergplatzes, ^{dieses Platzes} worin das alte Privathaus mit einbezogen wurde. Der Eigenart

der noch ländlichen Charakter trägt, wurde durch einen stilgemässen Brunnen, vielen Grünflächen und einigen Linden entsprochen. Die Verbauung ist teilweise eine offene. Drei freistehende Häuser sind so angeordnet, dass ein geräumiger Strassenhof entsteht und zwei Objekte umschliessen einen ^{Spielplatz}. Die Anlage enthält 270 Wohnungen, ein Geschäftslokal und vier Werkstätten. Für die Mieter ist eine grosse Badeanlage errichtet worden. Auch ein Jugendort ist vorhanden.

Heute vormittags wurde vom Bürgermeister im Beisein der amtsführenden Stadträte Breitner, Professor Tandler, Weber, Siegel, Richter, des Präsidenten Glöckel und Dr. Danneberg, des Bezirksvorstehers Seleskowitzsch, vieler Gemeinde- und Bezirksräte, sowie des Magistratsdirektors Dr. Martl und des Stadtbaudirektors Ingenieur Dr. Musil, die mit den leitenden Beamten erschienen waren, die Anlage feierlich eröffnet.

Die Mieter hatten die Häuser festlich geschmückt. Alle Fenster waren mit Blumen geziert und von den einzelnen Objekten wehten Fahnen in den Farben der Stadt Wien. Auf dem grossen Spielplatz, der sich in der Wohnhausgruppe befindet, wurde die Feier abgehalten. Amtsführender Stadtrat Siegel verwies in seiner Begrüssungsansprache auf die Bestrebungen nach einer Reform des Wohnungswesens, die sich ganz besonders im Jahre 1898 bemerkbar machten. Damals wurden in Ottakring die sogenannten Jubiläumshäuser errichtet, die gegenüber der früheren Bauweise schon einen Fortschritt bedeuteten. Erst die gegenwärtige Gemeindeverwaltung hat aber in grosszügiger Weise mit dem Bau von gesunden Volkswohnungen begonnen. Eine der vielen Wohnhausgruppen, die sich in das umfangreiche Wohnhaus-Bauprogramm der Gemeinde einfügen, soll heute eröffnet werden. Für die Mieterschaft sprach Herr Friedl, der in warmen Worten für die Errichtung dieser Wohnhausanlage dankte und darauf verwies, dass fast dreihundert Familien nunmehr aller Wohnungsorgen ledig ein schönes und freundliches Heim dank der Tatkraft der Gemeindeverwaltung besitzen. Bezirksvorsteher Seleskowitzsch überbrachte den Dank der Bezirksvertretung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Gemeinde noch mehr als bisher für Döbling auf dem Gebiet des Wohnhausbaues tun werde.

Bürgermeister Seitz stürmisch begrüsst, dankte für die freundlichen Worte: Es ist ein ganz eigenartiges Gebiet auf dem die Gemeinde diesen Bau errichtet hat. Die Krim war nicht immer ein Proletarierbezirk. Ich gedenke noch der Zeit, als ich als kleiner Junge durch die Krim gewandert bin und dann durch das herrliche Weingelände in der Fortsetzung des Tales nach Neustift und Salmansdorf, das schon Hans Bartsch geschildert hat. Es war ein idyllisches Fleckchen auf dem glückliche Menschen wohnten. Als die Vororte mit Wien vereinigt waren, entstanden hier jene abscheulichen und geschmacklosen Zinskasernen, die dem Proletariat zum Aufenthalt dienten. Heute

weiss man, dass gerade dort wo das Proletariat wohnt, freie, helle und schöne Wohnungen notwendig sind. Wenn der Bezirksvorsteher gesagt hat, dass ihm die dreihundert Wohnungen, die die Gemeinde hier errichtet sind, zu wenig sind, so ist das kein Ausdruck der Unbescheidenheit, sondern der Anerkennung. Er will noch mehr von all dem Schönen und Zweckmässigen, er hat damit sicher der Bevölkerung Döblings aus dem Herzen gesprochen. Allerdings können wir nicht ganz Wien umbauen. Aber wir dafür sorgen, dass die städtische Wohnbautätigkeit fortgesetzt wird. (Stürmischer Beifall)

Ich gedenke vor allem dankbar des Stadtrates Siegel als Baureferenten, der Herren vom Stadtbauamt, die die Pläne erdacht und den Bau mit so ausgezeichnetem Erfolg durchgeführt. Sie haben in einer geschickten Ausnützung des Terrains zweckmässige Wohnungen geschaffen. Ich danke allen Arbeitern, die an diesem Werk mit mehr Liebe und Begeisterung gearbeitet haben als man sonst Lohnarbeit verrichtet. Hoffen wir, dass alle unsere Wohnhäuser zum Segen werden für uns und unsere Nachkommen.

Lauter Beifall folgte den Ausführungen des Bürgermeisters. Mädchen und Knaben aus der neuen Anlage führten dann den Gästen einen Reigen vor.

Mit einem Rundgang und der Besichtigung einiger Wohnungen wurde die Feier beendet.

Die Wasserleitungsanlage der Gemeinde Wien am Krapfenwaldl. Um das hochgelegene Kobenzl-Gebiet mit Hochquellenwasser klaglos versorgen zu können, hat die Gemeinde im Jahre 1925 mit dem Bau einer Wasserleitungsanlage in der Krapfenwaldgasse-Muckentalerweg begonnen. Die Anlage ist nun vollendet. Sie setzt sich aus zwei Bauwerken zusammen, dem Wasserbehälter und dem Wasserhebwerk. Der Wasserbehälter fasst fünftausend Kubikmeter und ist aus Eisenbeton. Das Wasser wird durch eine 1700 Meter lange Rohrleitung, die mit der 17,5 Kilometer langen Hauptleitung Mauer-Hungerberg verbunden, in die neue Anlage geleitet. Das Wasserhebwerk ist maschinell am modernsten ausgestattet, enthält ausser den Wohnungen für das Personal auch Werkstättenräume.

Heute mittag wurde die bereits in Betrieb stehende Anlage eröffnet. Es waren zahlreiche Festgäste erschienen, darunter Bürgermeister Seitz mit Frau, die meisten amtsführenden Stadträte und viele Gemeinde- und Bezirksräte. Nach einer kurzen Begrüssung durch den zuständigen Referenten Stadtrat Siegel und erläuternden Worten des Leiters der städtischen Wasserversorgung Oberstadtbaurates Ingenieur Schönbrunner, eröffnete Bürgermeister Seitz die Anlage. Der Bürgermeister sagte: Die Stadt Wien hat alle Ursache auf ihre Wasserleitung stolz zu sein. Aber nach diesem Werk wird die Wasserversorgung noch vervollkommen. Dank dieser ausgezeichneten Wasserversorgung Wiens haben wir hier eigentlich keinen Thyphusfall, denn so oft ein solcher in Wien auftritt, ist er von auswärts eingeschleppt worden. Wir können sagen, dass Wien dank seinem Wasser eine der gesündesten Städte der Welt ist und wir gedenken ehrend des grossen Gelehrten Eduard Suess, der zuerst den Gedanken fass', Quellen in weiter Ferne zu erschliessen und sie nach Wien zu führen. Dieser Gedanke begegnete vielem Hohn und Spott und weckte viele Weider. Aber Suess hat trotz aller Hindernisse das grosse Werk durchgesetzt. Die erste Hochquellenwasserleitung wurde gebaut und als sehr bald auch sie zu wenig Wasser gab, ging man daran die zweite Hochquellenwasserleitung zu bauen. Heute können unsere Hochquellenleitungen nicht nur Wien versorgen, sondern auch viele Gemeinden in der Umgebung. Wir geben das Wasser gerne, weil diese Versorgung der kleinen Gemeinden erst Wien einen Schutz vor Infektionskrankheiten bietet.

Mit einem herzlichen Dank an alle Mitarbeiter, insbesondere an Stadtrat Siegel und Oberstadtbaurat Ingenieur Schönbrunner, erklärte Bürgermeister Seitz unter Beifall die Anlage für eröffnet. Die Gäste besichtigten dann eingehend das neue Werk.